©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Kleine Mitteilungen

Massendurchzug von Buchfinken (Fringilla coelebs) im Osnabrücker Raum

Einen weit über das sonst übliche Ausmaß hinausgehenden Durchzug bzw. vorübergehenden Aufenthalt von Buchfinkenschwärmen im Osnabrücker Land erbrachte der Spätherbst 1956. Zweifellos wurden diese ungewöhnlichen Ansammlungen maßgeblich durch die in jenem Jahre besonders reiche Bucheckerntracht bestimmt. Bereits im Oktober hatten sie sich bemerkbar gemacht, aber ihr Maximum wurde erst Anfang November erreicht. So begegneten mir z. B. am 3. November im Gebiet Georgsmarienhütte - Dörenberg - Iburg zahlreiche Schwärme, die viele Tausend Vögel umfaßten. Allein am Hang vom sog. „Höhenweg" nach Iburg zählte bzw. schätzte ich mehrere Tausend Buchfinken. Teils lagen sie, auf dem Boden umhertrippelnd, eifrig der Nahrungssuche ob und ließen sich nur unwillig und auf kurze Distanz auftreiben; teils hatten sie sich zu Hunderten auf nahrungsspendenden Bäumen versammelt, von denen die Hüllen der Bucheln herunterrieselten. Nicht anders war es am 5. November: Ein etwa in Baumkronenhöhe locker vorbeifliegender bzw. abstreichender großer Verband zählte schätzungsweise 6000 bis 8000 Finken. Nie vorher hatten meine Frau und ich beim Buchfinkenzug je eine derartige Zusammenballung gesehen, auch nicht auf Amrum oder im Küstengebiet. Der Artzugehörigkeit nach war F. coelebs völlig bestimmend, wobei die weiblichen Tiere gewöhnlich stark zu überwiegen schienen. Doch waren auch Bergfinken (F. montifringilla) nicht gerade selten vertreten und ließen öfter ihre charakteristischen tiefen Laute vernehmen. Auch im Osnabrücker Stadtgebiet war dieser massierte Durchzug stellenweise spürbar, z. B. am 8. November im Gartengelände der sog. „Wüste". Um den 10. November ebbte diese Erscheinung rasch ab und ging auf das übliche Maß zurück.

Dr. H. Kumerloeve

Baummarder (Martes martes) im Landkreis Osnabrück

Anders als beim Steinmarder (Martes foina) werden über das Vorkommen des Baummarders im Gebiet nur selten zuverlässige Befunde bekannt. Deshalb soll hier ein Jungmarder Erwähnung finden, der 1956 dem Osnabrücker Tiergarten aus dem Umkreis von Oesede gebracht wurde. Ende November 1956 konnte ich ihn im Zoo besichtigen und dabei von Herrn Dr. Klös erfahren, daß die Fähe und ein weiteres Jungtier totgefahren worden waren. Nur dieses eine Stück blieb bei dem bedauerlichen Vorkommnis am Leben.

Dr. H. Kumerloeve

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Staats von Wacquant-Geozelles

Da der in meinem Beitrag „Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt- und Landkreis)" (ds. Zeitschr. 25, 1950) mehrfach, z. B. in den Abschnitten „Girlitz" und „Spornammer" erwähnte Name v. Wacquant bei Nachwuchsbeobachtern wiederholt Interesse gefunden bzw. zu Nachfragen geführt hat, sei hier kurz auf ihn eingegangen. Wie ich bereits 1950 S. 149 bemerkt hatte, stützte sich Wilhelm Seemann besonders in den 1880er Jahren mehrfach auf Angaben jenes eifrigen und vielerfahrenen Feldbeobachters. Im Nachlaß Seemanns befindliche Unterlagen, besonders Briefe und Karten, verdeutlichen, wie ich mich überzeugen konnte, daß zwischen beiden Männern über längere Zeit eine recht freundschaftliche Verbindung bestanden hat, auch nachdem v. Wacquant Osnabrück längst wieder verlassen hatte.

Zu seiner Person entnehme ich einem Manuskriptentwurf von Herrn Dr. Ludwig Gebhardt (Gießen) mit frdl. Erlaubnis des Verfassers folgende biographische Daten:

Als Nachfahre alter Adelsgeschlechter - Großvater (Generalfeldmarschalleutnant und kaiserlicher Kammerherr) und Vater (Major) waren hochdekorierte Offiziere der österreichischen Armee, die Mutter eine geborene Anna v. Münchhausen - wurde Staats v. Wacquant-Geozelles am 15. Januar 1862 auf dem Sophienhof bei Multhöpen (Kr. Hameln-Pyrmont) geboren. Als leidenschaftlicher Tierbeobachter, Jäger und Naturgänger betätigte er sich voranstehend schriftstellerisch, sowohl in Fachzeitschriften als in der Tagespresse und durch einige Buchveröffentlichungen. Allein die „Ornithologische Monatsschrift" verzeichnet zwischen 1888 und 1895 nicht weniger als 73 Titel seiner Beiträge. Persönlich überaus bedürfnislos, dazu unverheiratet, widmete v. Wacquant unzählige Tage und Nächte seiner Passion. Allmählich wurde seine Tätigkeit immer mehr vom Vogelschutz bestimmt, natürlich im Rahmen der damaligen Möglichkeiten und Mängel. Im Jahre 1927 wurde ihm von Kommerzienrat Scheufelen (Oberlennningen) die Betreuung der Vogelschutzanlagen im Umkreis der Papierfabrik und in Revieren der Schwäbischen Alb übertragen. Im gleichen Jahre ornithologisch in der Schwäbischen Alb tätig, stieß ich hier erstmals aus das Wirken v. Wacquants. Später, etwa bis 1933, bemühte er sich im Auftrage von Kommerzienrat Bosch (Stuttgart) auf dessen Mustergut Boschhof (südl. München) um Hebung vornehmlich des Meisen- und Schwalbenbestandes. Hochbetagt und vom Ornithologenkreis nahezu unbemerkt (zumal in der turbulenten Zeit des letzten Kriegsjahres) starb v. Wacquant auf Sophienhof am 14. Dezember 1944.

Dr. H. Kumerloeve

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Osnabrück

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 158-159